



Beim Festakt zum 10. Geburtstag von KIS im Toscanasaal (v. l.): Bernd Mölter, Tanja Götz, Uwe Klug, Adolf Bauer, Sandra Mölter, Oliver Jörg, Olaf Hoos, Alfred Forchel, Christiane Schindler und Reinhard Lelgemann. (Foto: Andreas Grasser)

Impulse für mehr Inklusion

Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten bekommen an der Uni Würzburg Unterstützung: Für sie gibt es seit zehn Jahren die Beratungsstelle KIS. Deren Geburtstag wurde nun mit vielen Gratulanten gefeiert.

„Zum zehnten Geburtstag lässt sich feststellen: Das Kind ist gut geraten.“ Das sagte Universitätspräsident Alfred Forchel beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS). Gefei-ert wurde am 19. April 2018 im Toscanasaal der Residenz. Der Universitätspräsident blickte in seiner Ansprache auf die Geschichte der KIS zurück und stellte deren Leistungen vor.

Was die KIS leistet

Insgesamt wurden in der KIS bislang rund 3.000 Beratungen durchgeführt. Die Beratungsstelle ist für Studieninteressierte und Studierende da, die durch eine Behinderung oder Erkrankung dauerhaft im Studium eingeschränkt sind.

Die KIS bietet unter anderem einen Hilfsmittelpool. Dazu gehören mobile Funk-Anlagen, mit deren Hilfe Hörbehinderte in Vorlesungen die Dozenten besser verstehen können. Es gibt auch einen Umsetzungsdienst: Hilfskräfte bereiten Lehr- und Lernmaterialien so auf, dass diese für Studierende mit Sehbehinderung nutzbar werden. Für Kommilitonen mit motorischen Einschränkungen fertigen Mentoren in Lehrveranstaltungen die Mitschriften an. Außerdem unterstützt KIS die Lehrenden und die Gremien der Universität – etwa bei didaktischen, baulichen, sozialrechtlichen und organisatorischen Fragen.

Das ist ein beachtliches Aufgabenspektrum. Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) leiste hier mehr als reine Pflichterfüllung. Darauf wies Professor Olaf Hoos hin, Beauftragter der Universitätsleitung für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung.

Wie die KIS sich entwickelt hat

Gegründet wurde die Beratungsstelle 2008 auf Initiative von Professor Reinhard Lelgemann vom Institut für Sonderpädagogik. Er hatte von 2004 bis 2017 das Amt als Beauftragter der Universitätsleitung für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung inne. Die erste KIS-Leiterin war Mechthild Klostermann. Ihr folgte 2010 Sandra Mölter nach, die die Beratungsstelle bis heute prägt: „Sie ist das Herz und der Motor von KIS“, sagte Präsident Forchel.

Unter Sandra Mölter habe sich die KIS von einer reinen Beratungsstelle zu einer Netzwerkerin und Impulsgeberin weiterentwickelt. Forchel erinnerte daran, dass zum Beispiel der 2017 gegründete Forschungs- und Praxisverbund „Inklusion an Hochschulen und barrierefreies Bayern“ auf Würzburger und Bayreuther Initiative hin entstand. Dem Verbund gehören sechs Hochschulen an, koordiniert wird er von der JMU.

Wie weit die KIS ausstrahlt

Auf die Strahlkraft der KIS wies Oliver Jörg hin, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst im Bayerischen Landtag. Um 2008 herum habe die Inklusion an Hochschulen noch kaum eine Rolle in der Landtagsarbeit gespielt. Doch es sei klar gewesen, dass dem Thema in der Zukunft wachsende Bedeutung zukommen werde. „In dieser Situation war KIS für uns im Landtag ein Paradebeispiel für die Art und Weise, wie man es machen kann“, sagte Jörg.

Mit ihrer Netzwerkarbeit strahle die KIS inzwischen weit über die Grenzen Bayerns hinaus, so Tanja Götz, Leiterin der Stabsstelle Inklusion beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus (bis vor kurzem auch für Wissenschaft zuständig). Im Namen der Stadt gratulierte Bürgermeister Adolf Bauer zum 10. Geburtstag. Er nannte Würzburg ein „Oberzentrum der Behindertenhilfe“. Hier gebe es zahlreiche Einrichtungen, die durch ein großes Netzwerk und den starken Willen zu mehr Inklusion verbunden seien. Der KIS wünschte er in diesem Umfeld eine weiterhin gute Entwicklung.

Wie es bundesweit um die Inklusion steht

„KIS ist ein Best-Practice-Beispiel. Wir brauchen das um zu zeigen: Inklusion ist machbar und für Hochschulen gewinnbringend.“ Dieses Lob kam von Christiane Schindler, Leiterin der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks (Berlin). In ihrem Festvortrag ging sie das Thema „inklusive Hochschulen“ aus bundesweiter Sicht an.

Grundsätzlich sei das Ziel der Inklusion in allen deutschen Hochschulgesetzen festgehalten. Die Hochschulen strebten flächendeckend nach Barriereabbau, überall seien Beauftragte eingesetzt, betroffenen Studierenden würden Nachteilsausgleiche gewährt. „Das alles ist meist auch gut in die Praxis umgesetzt“, so Schindler.

Aber: „Der Blick auf die Breite der Beeinträchtigungen fehlt noch, meist richtet er sich nur auf Studierende mit körperlichen Behinderungen.“ Dabei seien zwei Drittel der Beeinträchtigungen psychischer Art – vielen Studierenden machen zum Beispiel Depressionen oder Prüfungsängste zu schaffen. Flexiblere Studienverläufe könnten hier Abhilfe schaffen.

Die Barrierefreiheit von Lehr- und Lernmaterialien lasse ebenfalls zu wünschen übrig. Skeptisch ist Schindler hier mit Blick auf die Digitalisierung der Hochschullehre: „Auch die digitalisierte Lehre muss barrierefrei sein. Ich befürchte aber, dass sie eher neue Exklusionsrisiken schafft.“

KIS-Leiterin Sandra Mölter dankte in ihrem Schlusswort allen Gratulanten. Der Festakt endete mit einem Empfang in der Antikensammlung des Martin-von-Wagner-Museums.

Website der KIS: <https://www.uni-wuerzburg.de/chancengleichheit/kis/startseite/>

Preis für innovative Kardiologie

Erstmals lassen sich die Zellen sichtbar machen, die Schäden am Herzmuskel heilen. Für diesen Fortschritt hat die Assistenzärztin Dr. Theresa Reiter den Orlovic-Nachwuchspreis erhalten.

Nach einem Herzinfarkt verändert sich die Struktur des Herzens. Das kann man mit klassischen Bildgebungsverfahren wie Ultraschall oder Magnetresonanztomographie (MRT) gut erkennen. Aber die Zellen, die an der Reparatur des zerstörten Muskelgewebes und somit an der Erholung des Herzens maßgeblich beteiligt sind, ließen sich beim Menschen bislang nicht sichtbar machen.



Preisverleihung in Mannheim (v.l.): Marija Orlovic, Christoph Birner, die Würzburger Preisträgerin Theresa Reiter, Christian Schach, Ulrich Laufs. (Foto: DGK/Thomas Hauss)

Dr. Theresa Reiter (33) hat das geändert. Sie forscht in der Arbeitsgruppe von Professor Wolfgang Bauer an der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Würzburg. Mit ihrem Team etablierte sie eine Methode, um die Verteilung dieser wichtigen Zellen – es handelt sich um sogenannte Makrophagen – zu erkennen. Das gelang ihr gemeinsam mit PD Dr. Constantin Lapa von der Würzburger Nuklearmedizin und dem Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI). Die Methode basiert auf der nuklearmedizinischen Technik PET/CT.

„Die Technik kommt aus der Onkologie“, berichtet die angehende Kardiologin, „wir haben sie erfolgreich auf das Herz übertragen.“ Nun könne man sehen, dass die Makrophagen genau an den Stellen des Herzens aktiv sind, an denen man im MRT Schäden erkenne. „Im nächsten Schritt wollen wir noch detailliertere Informationen über die Dichte und das Verhalten dieser Reparaturzellen bekommen, um langfristig neue Therapieansätze zu entwickeln.“

Auszeichnung auf Kongress in Mannheim

Für ihr Projekt wurde die Medizinerin am 5. April 2018 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Mannheim ausgezeichnet. Sie erhielt den Orlovic-Nachwuchspreis für innovative Kardiologie. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert; Theresia Reiter teilt ihn sich mit Dr. Christian Schach (Regensburg).

„Das ist eine große Ehre für mich und ich freue mich sehr, dass ich hier am Uniklinikum Würzburg die Gelegenheit habe, neben der Krankenversorgung auch klinische Forschung zu betreiben“, sagt die Preisträgerin. Ab Herbst 2018 wird sie am DZHI eine Rotationsstelle besetzen. Das heißt: Sie wird sich mit einem Arzt eine Stelle in der Klinik und eine Stelle in der Forschung teilen (Tandem-Rotation) oder nach Bedarf flexibel zwischen Klinik und Forschung wechseln (flexible Rotation).

Fakten zum Orlovic-Nachwuchspreis

Der Orlovic-Nachwuchspreis für innovative Kardiologie wird von der Dr.-Marija-Orlovic-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft „Herzinsuffizienz der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e. V. (DGK)“ vergeben. Die Stiftung möchte auf diese Weise junge promovierte Wissenschaftler beim Auf- und Ausbau einer eigenen Arbeitsgruppe unterstützen.

Pressemitteilung des DZHI

Neue Führungsleitlinien sind da

In einem intensiven Diskussionsprozess haben die Abteilungs- und Stabsstellenleitungen unter Beteiligung des Kanzlers Leitlinien für die Führungskräfte der Zentralverwaltung entwickelt.

„Mit dem heutigen Tag geht es los, jetzt müssen wir diese Leitlinien mit Leben füllen und in der Zentralverwaltung verankern.“ Mit diesen Worten hat Unikanzler Uwe Klug den offiziellen Startschuss für die Führungsleitlinien der Zentralverwaltung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) gegeben. Klug stellte sie vor rund 60 Leiterinnen und Leitern von Stabsstellen, Abteilungen und Referaten sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern vor und warb dafür, sich in den kommenden Wochen intensiv damit auseinanderzusetzen und mit Kolleginnen und Kollegen darüber zu diskutieren.

Sieben Punkte für die zukünftige Gestaltung des Führungshandelns

In sieben Punkten beschreiben die Leitlinien ein Grundverständnis einer Führungskultur, die die Arbeit in der Zentralverwaltung bestimmen soll. Ganz oben steht dabei die Aussage: „Wir Führungskräfte sorgen für gute Arbeitsergebnisse“ – beispielsweise durch eine bestmögliche, serviceorientierte Unterstützung von Wissenschaft, Forschung und Lehre. Schließlich sei es eines der Kernziele, „die Uni nach vorne zu bringen“, wie Klug sagte.

Führungskräfte sollen sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein, sie sollen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klar und transparent informieren und ihnen Feedback geben. Beschäftigte in Entscheidungen mit einbeziehen und deren Entwicklung fördern, sind weitere Punkte der Führungsleitlinien. Auf diese Weise könnten die Vorgesetzten Veränderungen initiieren und unterstützen, Innovation fördern und somit die Zukunft der Universität mitgestalten.

Die Führungsleitlinien als PDF zum Herunterladen

Auslöser für die Entwicklung der neuen Leitlinien waren nach Klugs Worten drei wesentliche Erfahrungen: Sowohl bei seiner Arbeit im Arbeitskreis Suchthilfe der JMU als auch im Steuerungskreis Konfliktmanagement, sei er regelmäßig mit der Frage konfrontiert worden: „Und welche Verantwortung trägt der Vorgesetzte?“, so der Unikanzler. Auch bei der Arbeit an dem Rahmenkonzept Personalentwicklung habe sich gezeigt, dass Führungskräfte stärker denn je gefragt sind, präsent zu sein, Ziele zu formulieren und Orientierung zu geben.

Intensive Diskussionen bis zur Verabschiedung

Auf seinen Anstoß hin, haben sich deshalb seit Sommer 2016 die Abteilungs- und Stabsstellenleitungen in einer Reihe von Workshops Gedanken über die Führungskultur innerhalb der Zentralverwaltung gemacht, ein gemeinsames Führungsverständnis entwickelt, die Führungsleitlinien erarbeitet und einen Umsetzungsplan aufgestellt. „Das waren intensive Gesprächsrunden und durchaus auch kontroverse Diskussionen, an deren Ende alle Beteiligten den neuen Leitlinien gemeinsam und einvernehmlich zugestimmt haben“, schilderte Klug den Entstehungsprozess.

Inzwischen liegen die Führungsleitlinien auf Papier gedruckt vor; sie werden nach und nach an die Beschäftigten in der Zentralverwaltung verteilt. Damit ist die Arbeit jedoch nicht abgeschlossen: In den kommenden Monaten sollen sich zunächst die Führungskräfte der Zentralverwaltung innerhalb ihrer Stabsstellen und Abteilungen darüber austauschen und sich Gedanken darüber machen, inwieweit sie die einzelnen Punkte bereits erfüllen und wo es Nachbesserungsbedarfe gibt. Anschließend steht die Besprechung mit allen Beschäftigten an.

Erinnerungstütze im Alltag

Für das Frühjahr 2019 plant Klug einen Erfahrungsaustausch der Führungskräfte, bevor im Sommer 2019 eine Evaluation startet, die – bei Bedarf – zu einer Weiterentwicklung der Leitlinien führt. Begleitet wird dieser Prozess von einem Qualifizierungsprogramm für alle Führungskräfte. Dies wird verschiedene Angebote zu unterschiedlichen Themen enthalten, beispielsweise zur Stärkung der Kommunikationskompetenz, zum Einsatz von Führungsinstrumenten oder zur Gestaltung der Führungsrolle.

In dieser Zeit soll der Flyer mit den Führungsleitlinien intensiv genutzt werden, hofft Unikanzler Uwe Klug. Geht es nach ihm, liegt das Papier ab sofort in der Zentralverwaltung auf allen Schreibtischen oder hängt an den Whiteboards – als Erinnerungstütze im Alltag und Orientierungshilfe auf dem Weg zu einer bewusst gestalteten Führungskultur in der Verwaltung.

Kontakt

Dr. Ljubica Lozo, Referat 4.5: Personalentwicklung, T: +49 931 31-85855, ljubica.lozo@uni-wuerzburg.de

Wenn Kinder schlecht schlafen

Neue Studie am Institut für Psychologie der Universität Würzburg: Sie soll klären, ob sich schlafbezogene Ängste bei Kindern durch das Vorlesen spezieller Bilderbücher mildern lassen.

Ihrem Kind fällt es schwer, ein- oder durchzuschlafen? Hat es Angst vor Monstern unterm Bett, vor Dunkelheit oder Alpträumen? Solche schlafbezogenen Ängste lassen sich womöglich durch das Vorlesen spezieller Bilderbücher verringern. Um das zu klären, führt das Institut für Psychologie der Universität Würzburg eine Studie durch.

Professorin Andrea Kübler und ihre Mitarbeiterinnen suchen dafür Kinder zwischen vier und sieben Jahren. Geeignet sind Kinder, die sich stark gegen das Zubettgehen wehren, obwohl sie müde sind, und die Probleme beim Ein- oder Durchschlafen haben. Eine Schlafstörung sollte bei den Kindern nicht diagnostiziert sein.

„Wenn Sie glauben, dass Ihr Kind betroffen ist und Sie sich vorstellen können, Ihrem Kind zwei Wochen lang abends eine Bilderbuchgeschichte vorzulesen, dann kontaktieren Sie uns“, sagt Andrea Kübler. Eine Teilnahme an der Studie sei ab sofort möglich; die Kinder können die Bilderbücher nach der Studie behalten.

Kontakt

Wer mitmachen oder sich unverbindlich informieren will, kann Yvonne Paelecke-Habermann kontaktieren, T (0931) 31-83757, yvonne.paelecke-habermann@uni-wuerzburg.de

Wirtschaftsinformatiker unterstützten Lufthansa

Wirtschaftsinformatiker der Universität Würzburg haben in einem gemeinsamen Projekt mit der Lufthansa innovative Methoden zur Vorhersage und Planung von Kapazitätsbedarfen entwickelt.

Im globalen Netzwerk der Lufthansa Technik Logistik Services GmbH (LTLS) werden täglich mehrere Tausend Flugzeugersatzteile – von der Standardschraube bis zum Flugzeugtriebwerk – bewegt. Mengenschwankungen und immer kürzere Durchlaufzeiten machen die Planung und Steuerung dieser Materialströme zu einer schwierigen, aber umso wichtigeren Aufgabe. Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten

Um sie besser und effizienter zu bewältigen, ist in einem Projekt mit Wirtschaftsinformatikern der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg von jeder Materialbewegung ein digitales Abbild entstanden, das alle Informationen zentral zugänglich macht. Projektleiter ist Professor Richard Pibernik, Inhaber des Lehrstuhls für Logistik und Quantitative Methoden an der JMU.

Bisher unterlagen die Mengen, die täglich im zentralen Wareneingang angeliefert werden, großer Unsicherheit. Unvorhersehbare Schwankungen führten dazu, dass bei überraschend hohem Sendungsvolumen Überstunden geleistet werden mussten. Zudem entstanden hohe Kosten, wenn kritische Sendungen (etwa: dringend benötigte Flugzeugersatzteile) nicht rechtzeitig an die entsprechenden Stellen weitergeleitet werden konnten. Andererseits führte auch unerwartet geringes Sendungsvolumen zu unnötigen Kosten, da die anwesenden Mitarbeiter nicht ausgelastet waren.

Pilotprojekt im Wareneingang

Das Innovationsteam der LTLS um Dr. Harald Kolbe – einem ehemaligen Promovenden von Professor Pibernik – hat sich daher an Kolbes frühere Forschungsgruppe gewandt. So sind nun fünf Mitarbeiter, auch Promovierende, des Forschungsschwerpunkts „Data-driven Operations Management“ des Lehrstuhls aus Würzburg als externe Experten zur Entwicklung von Vorhersage- und Entscheidungsmodellen mit ins Projektteam geholt worden.



Im globalen Netzwerk der Lufthansa Technik Logistik Services GmbH (LTLS) werden täglich mehrere Tausend Flugzeugersatzteile bewegt. Wirtschaftsinformatiker der JMU helfen der Firma in Hamburg, dabei die Übersicht zu behalten. (Foto: Thinkstock)

Die Uni-Berater waren im Projektzeitraum von 150 Tagen etwa 30 Stunden pro Woche mit unterschiedlichen Aufgaben befasst: von der Datenanalyse in der Anfangsphase bis zur theoretischen Modellentwicklung und praktischen Implementierung in der Hauptphase. Dazu kam die Ergebnisauswertung gegen Ende des Projekts. Am Lehrstuhl wurden im Rahmen von Seminar- und Abschlussarbeiten auch Studenten ins Projekt einbezogen. „Eine super Möglichkeit, Erfahrungen in einem richtigen Projekt zu machen und zu sehen, dass gelernte Methoden auch echt benutzt werden können“, sagt Peter Wolf, Masterstudent und Mitarbeiter am Lehrstuhl.

Ergebnisse erlauben verbesserte Planung

Das konkrete Ziel des Projektes von LTLS und Forschern aus dem Team von Pibernik war die Verbesserung der Personalplanung im zentralen Wareneingang in Hamburg mit Hilfe der Daten zu den Materialbewegungen. Hierbei wurden Machine-Learning-Verfahren eingesetzt, um aus den gegebenen Daten Prognosen oder direkte Entscheidungsvorschläge zu ermitteln. „Machine Learning gibt uns die Möglichkeit, verschiedene potentiell einflussreiche Faktoren miteinzubeziehen, und die Zusammenhänge mit den Materialflüssen aus den vorhandenen Datenmengen zu lernen“, erklärt Pibernik.

Durch die Nutzung von Bewegungsdaten der Komponenten im Netzwerk konnte die Unsicherheit über das zu erwartende Sendungsvolumen deutlich reduziert werden. Aufbauend auf den erzielten deutlichen Verbesserungen der Prognosegenauigkeit können nun durch entsprechende dynamische Kapazitätsanpassung die Kosten durch Überlastung (durch Überstunden, Verzögerungen) und Unterauslastung (ungenutzte Kapazität) reduziert werden.

Die Innovationsabteilung der LTLS und das Team des Lehrstuhls bleiben auch nach dem erfolgreichen Abschluss dieses ersten gemeinsamen Projekts in engem Kontakt, um weitere Kollaborationsmöglichkeiten zum Einsatz innovativer datenbasierter Ansätze zu eruieren, die sich durch die fortschreitende Digitalisierung bei der LTLS ergeben.

Kontakt

Prof. Dr. Richard Pibernik, Lehrstuhl für Logistik und Quantitative Methoden, T.: +49 931 31-86969, E-Mail: Richard.Pibernik@uni-wuerzburg.de



Tandem-Tage an der Uni: Schüler fragen Studierende. (Foto: Robert Emmerich)

Tandem-Tage an der Uni

Einen Tag lang einen Studierenden in seinem Alltag an der Universität Würzburg begleiten: Das können Studieninteressierte in den Pfingstferien bei den Tandem-Tagen tun. Anmeldungen sind bis 29. April möglich.

Die Tandem-Tage laufen vom 23. Mai bis 1. Juni 2018. Mit dem studentischen Tandem-Partner geht es in Vorlesungen und Seminare, mittags in die Mensa und überall dahin, wo man sich als Studierender der Uni Würzburg so aufhält. Auch Gespräche mit Dozenten und Kommilitonen sind möglich.

So können Studieninteressierte alle denkbaren, vermeintlich speziellen oder abwegigen Fragen loswerden – und die Antworten aus erster Hand bekommen. Das verschafft ihnen tiefere Einblicke in ein Studienfach und in den Studienalltag.

Studienfach auf Uni-Website aussuchen

Wer mitmachen will, kann sich auf der Homepage der Zentralen Studienberatung aus einem Fächerpool ein Wunschfach und eine Alternative aussuchen. Nach dem Anmeldeschluss (29. April) bekommen die Interessierten per E-Mail das Tagesprogramm und weitere Infos zugeschickt.

Am Tandem-Tag selbst begleiten die Schüler dann einen Tag lang in kleinen Gruppen einen Studierenden dieses Faches.

Extra ausgewählte Lehrveranstaltungen

Die Gruppen besuchen Lehrveranstaltungen, die extra für den Tag ausgewählt wurden – in der Regel solche aus den ersten Semestern. Hinzu kommen Besuche in der Mensa, der Universitätsbibliothek und anderen Einrichtungen.

Insgesamt finden voraussichtlich über 40 Tandem-Einheiten statt. „In einigen Fächern, wie etwa Biologie, Humanmedizin, Grundschul- und Gymnasiallehramt, Medienkommunikation, Psychologie und Rechtswissenschaft aufgrund der großen Nachfrage sogar zwei oder drei Tage lang“, sagt Koordinatorin Inci Demir.

Anmelden für die Tandem-Tage: <http://go.uni-wuerzburg.de/tandem>
Das Projekt uni@school

Durchgeführt werden die Tandem-Tage von Studierenden, die im Projekt uni@school der Studienberatung aktiv sind – einem Kooperationsprojekt der Uni Würzburg mit der Agentur für Arbeit Würzburg und der Handwerkskammer Service GmbH.

Kontakt

Kathrin Schaade, Inci Demir, T (0931) 31-80714, schulen@uni-wuerzburg.de



Vernetzung ist das Thema im LAB 13 auf der Landesgartenschau. (Bild: Graduate Schools)

Landesgartenschau: Die Uni im LAB 13

„Wissen vernetzt“: Unter diesem Motto sind die Würzburger Hochschulen auf der bayerischen Landesgartenschau im LAB 13 vertreten. Dort präsentieren sie Forschungsprojekte, Semester- und Abschlussarbeiten.

Die Landesgartenschau Würzburg dehnt sich auf einem Areal aus, das eine lange Geschichte als Militärstandort hinter sich hat. Bis 2008 waren dort die US-Amerikaner vertreten. Danach übernahm die Julius-Maximilians-Universität (JMU) einen Teil des Geländes. Sie fing an, ihren Campus Nord zu entwickeln. Der andere Teil der „Leighton Barracks“ ging an die Stadt Würzburg. Sie baut dort einen neuen Stadtteil auf und bietet bis 7. Oktober 2018 der Landesgartenschau eine Heimat.

Das LAB 13 ist ein ehemaliges Kasernengebäude mit der Hausnummer 13. Auf der Landesgartenschau dient es der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), der JMU, der Hochschule für Musik und dem Universitätsklinikum Würzburg als gemeinsame Plattform für Ausstellungen, Events und Vorträge.

FH-Studierende haben Konzept entwickelt

Das Ausstellungskonzept haben Studierende der FHWS entworfen. Sie gehören der Fakultät Gestaltung an und haben für das Projekt mit dem Masterstudiengang Architektur kooperiert. Unter dem Motto „Wissen vernetzt“ ist das LAB 13 als „interdisziplinäres Labor“ angelegt, in dem Forschungsprojekte, Semester- und Abschlussarbeiten gezeigt werden.



Landesgartenschau 2018: Im LAB 13 präsentieren sich die Würzburger Hochschulen. (Foto: Corinna Russow)

Die Aktivitäten der JMU auf der Landesgartenschau werden von Vizepräsidentin Barbara Sponholz koordiniert. Das Gesamtprogramm ist bei der FHWS auf einer Webseite zusammengefasst, die laufend aktualisiert wird.

Dauerausstellungen der Universität im LAB 13

Dauerhaft sind im LAB 13 Exponate und Darstellungen des Botanischen Gartens, des Mineralogischen Museums, der Universitätsbibliothek und des Universitätsklinikums zu sehen.



Eintritt in die Räume des LAB 13.
(Foto: Corinna Russow)

Mit einer interaktiven Multimedia-Reportage stellt die Professur für Wirtschaftsjournalismus die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der JMU vor. Erarbeitet wurde die Reportage von Studierenden, die das Seminar „Digitales Storytelling“ belegt haben. Ihr Antrieb: Anderen zeigen, was ihre Fakultät einzigartig macht. Dazu lassen sie Studierende, Lehrende, Forschende und Beschäftigte erzählen.

Der Lehrstuhl für Röntgenmikroskopie zeigt, wie man den zellulären Aufbau einzelner Samen sichtbar machen und die Leistungsfähigkeit von Saatgut bewerten kann.



Der Ausstellungsraum der Mathematik im LAB 13. (Foto: Corinna Russow)

Rund 50 Studierende der Museologie und der Europäischen Ethnologie haben unter Anleitung der Kulturwissenschaftsprofessorin Michaela Fenske, des Museologie-Professors Guido Fackler und der Kommunikationsgestalterin Franziska Gleichauf fürs LAB 13 eine Ausstellung über Bienen erarbeitet. Sie ergänzt die anderen, eher biologisch ausgerichteten Beiträge zum Thema um historisch-kulturwissenschaftliche Perspektiven. Dabei geht es zum Beispiel um Urban Beekeeping und Bienen in der Populärkultur.

Das Rechenzentrum zeigt, wie sich das Lehren und Lernen durch die Digitalisierung teils dramatisch verändert hat.

Der Lehrstuhl Didaktik der Mathematik will an Stationen dazu anregen, über verschiedene Phänomene aus dem Fach nachzudenken und mathematisch zu denken. Es geht etwa um die Frage, wie oft man ein Objekt in einem Winkelspiegel sieht oder warum ein Kegel bergauf rollen kann.

Events und Vorträge

Zu den Ausstellungen gesellen sich im LAB 13 zahlreiche Events und Vorträge.

Promovierende der Würzburger Graduate Schools zum Beispiel bieten eine Reihe mit 30-minütigen Vorträgen an, in denen sie ihre Arbeiten vorstellen. Der nächste Termin ist am Don-

nerstag, 17. Mai. Christine Bahlo vom Institut für deutsche Philologie spricht dann zum Thema „Uenesnächde, nächde und höid: Veränderungen einer Mundart“.

Wer das LAB 13 besuchen möchte, muss den regulären Eintritt für das Gartenschau Gelände zahlen.

Weblinks

Programmübersicht LAB 13: <https://www.fhws.de/hochschule/lab-13-landesgartenschau-wuerzburg-2018/programmuebersicht/>

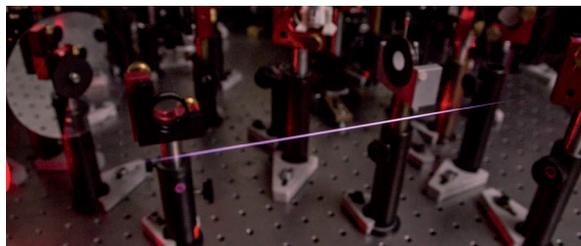
Facebook-Seite von LAB 13: <https://www.uni-wuerzburg.de/redirect/?u=https://www.facebook.com/lab13wuerzburg/>

Landesgartenschau Würzburg 2018: <https://www.lgs2018-wuerzburg.de/>

Vom Lichtschwert zur Femtochemie

Durch „Star Wars“ sind sie uns bekannt: Die Lichtschwerter. Doch können wir ein reales Lichtschwert herstellen? Tobias Brixner von der Universität Würzburg erklärt dieses Phänomen in seinem Vortrag am 5. Mai 2018 in „Physik am Samstag“.

Die Filme von „Star Wars“ und die darin benutzten Lichtschwerter sind seit Jahrzehnten Bestandteil unserer Popkultur. Ist das reine Fiktion? Laser werden schließlich erfolgreich zur Materialbearbeitung benutzt, beispielsweise um Metalle zu schneiden. Meist wird argumentiert, ein Laserstrahl breite sich ungehindert aus, bis er auf ein Hindernis treffe, und daher seien räumlich in der Länge begrenzte Lichtschwerter physikalisch unmöglich. Es scheint aber doch möglich zu sein, Lichterscheinungen endlicher Länge erzeugen zu können.



Echtes „Lichtschwert“ mittels Femtosekundenlaser
(Foto: Sebastian Götz/Uni Würzburg)

Fiktion und Anwendungen mit ultrakurzen Laserpulsen

In seinem Vortrag mit Experimenten zeigt Professor Tobias Brixner anhand von Analogien zur Musik zunächst, wie ultrakurze Laserpulse entstehen. Wenn man Licht in nur wenigen Femtosekunden, das sind Millionstel Milliardstel Sekunden, ein- und ausschalten kann, ergeben sich grundlegend neue Möglichkeiten, extrem schnelle physikalische Vorgänge in Echtzeit zu verfolgen und sogar zu steuern. Die Realität übertrifft die „Star Wars“-Fiktion, denn in ihrer aktuellen Forschung dringen die Physiker mit Präzision bis auf die atomare Ebene vor und „schneiden“ chemische Bindungen in einem Molekül durch.

Neben dieser „Femtochemie“ kann man ultraschnelle Spektroskopie anwenden, um die biologischen Prozesse der Photosynthese oder des Sehens zeitlich aufzulösen. Auch in der Medizin kommen Femtosekunden-Laserpulse zum Einsatz, unter anderem bei der „Femto-LASIK“-Augenoperation, deren Funktionsprinzip auf obigem Lichtschwert-Effekt basiert.

„Physik am Samstag“

„Physik am Samstag“ ist eine Vorlesungsreihe zu unterschiedlichen Themen der Physik. Forschende der Fakultät für Physik und Astronomie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) geben Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Interessierten einen Einblick in ihre aktuelle Forschung.

Teilnehmende brauchen keine speziellen Vorkenntnisse. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Möglichkeit, bei Tee und Kaffee mit den Referenten ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Der Vortrag beginnt am 5. Mai 2018 um 10.30 Uhr im Max-Scheer-Hörsaal auf dem Hubland-Campus. Der Eintritt ist frei.

Gutschein für Touch-Science

Alle Teilnehmenden erhalten Gutscheine für einen kostenlosen Besuch der interaktiven Wissensausstellung „Touch-Science“. Die verschiedenen Exponate machen naturwissenschaftliche Zusammenhänge begreifbar. Besucher können hier zum Beispiel als Teilchenphysiker Atome aufeinander schießen wie Fußbälle oder mit Lichtgeschwindigkeit auf dem „Einstein-Rad“ fahren.

Weitere Informationen gibt es auf der Website der Physik: <http://www.physik.uni-wuerzburg.de/startseite/>



Diese Mitarbeiter kümmern sich um die kulinarische Versorgung der Uni-Angehörigen durch die Interimsmensa in der ehemaligen „Middle School“, einem Gebäude beim Sprachenzentrum der Universität Würzburg. (Bild: Studentenwerk Würzburg)

Interimsmensa ist geöffnet

Nachdem die Mensa und Cafeteria Am Hubland Anfang Februar für die umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen geschlossen wurden, stehen seit Beginn des neuen Sommersemesters mehrere Alternativangebote zur Verfügung.

Auf dem Gelände des Didaktik- und Sprachenzentrums Campus Nord ist eine sogenannte Interimsmensa eröffnet worden. Hier bieten die Mitarbeiter des Studentenwerks täglich mehrere verschiedene Gerichte, darunter vegetarische, vegane und zusätzliche Aktionsessen an. Zudem gibt es Salattheke und Dessert-Bar.

Interimsmensa im Sprachenzentrum

In der ehemaligen „Middle-School“, einem Gebäude, das früher von den Amerikanern als Mehrzweckhalle mit angeschlossener Küche und Technikräumen genutzt wurde, hat das Studentenwerk Würzburg einen Speisesaal mit 400 Sitzplätzen und einer Essensausgabe für täglich bis zu 1.500 Essen eingerichtet. Seit dem 9. April läuft der Betrieb in der Interimsmensa und versorgt die Studierenden und Hochschulmitarbeiter am Hubland. „Wir sind zufrieden mit der ersten Woche hier“, sagt Volker Aulenbach, Küchenleiter der Interimsmensa.

„Auch in der Interimsmensa können wir hinsichtlich Qualität und Angebotsvielfalt einen hohen Standard anbieten. Das Ambiente ist als Provisorium im Vergleich zu einer üblichen Zelt- bzw. Containermensa sehr ansprechend, so dass wir unseren Gästen auch während der Sanierungsphase der Hublandmensa insgesamt eine gute Alternative anbieten können.“, sagt Michael Ullrich, Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg, das für den Betrieb aller

Mensen in Würzburg und den Hochschulstandorten Bamberg, Aschaffenburg sowie Schweinfurt verantwortlich ist.

Mehrere neue Kaffeestationen

Als Ersatz für die größte Cafeteria des Studentenwerks in Würzburg, die aufgrund der Sanierungsmaßnahmen in der Mensa Am Hubland ebenfalls geschlossen ist, gibt es verschiedene Angebote: Kaffeestationen in der Interimsmensa Sprachenzentrum, im Biozentrum und im Philosophiegebäude. Es gibt hier auch belegte Brötchen und verschiedene warme Speisen aus einer Theke. Außerdem befindet sich im Untergeschoss des Philosophiegebäudes eine weitere Essensausgabe, die täglich ein warmes Gericht anbietet.

Voraussichtlich gegen Ende 2021 sollen die Sanierungen abgeschlossen sein und die alte Mensa Am Hubland den Betrieb wieder aufnehmen. Bis dahin sorgen, neben der Mensateria, die Interimsmensa Sprachenzentrum sowie die Essensausgaben und Cafeterien im Biozentrum und im Philosophiegebäude für ein umfangreiches Gastronomieangebot am Hubland.

Alle Infos auf einen Blick:

Interimsmensa Sprachenzentrum:

Matthias-Lexer-Weg 25, 97074 Würzburg

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr (Essensausgabe bis 14:15 Uhr)

Essensausgabe im UG des Philosophischen Institutsgebäudes Cafeteria im Obergeschoss:
Am Hubland, 97074 Würzburg

Öffnungszeiten Essensausgabe: Mo - Fr von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr (nur in der Vorlesungszeit)

Öffnungszeiten Cafeteria: Mo - Do von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr, am Freitag von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

(in der vorlesungsfreien Zeit Mo - Fr von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr)

Cafeteria Biozentrum:

Am Hubland, 97074 Würzburg

Öffnungszeiten Cafeteria: Mo - Fr von 9:00 Uhr bis 10:30 Uhr und von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Pressemitteilung des Studentenwerks

Personalia vom 24. April 2018

Ursula Erhardt, Oberregierungsrätin, Referat 5.1 der Zentralverwaltung (Bauplanung, Große Baumaßnahmen), wird vom 01.04.2018 bis 31.12.2018 an die Universität Erlangen-Nürnberg abgeordnet.

Nino Opelt ist seit 16.04.2018 im technischen Dienst bei der Abteilung 2: Servicezentrum Studierende der Zentralverwaltung beschäftigt.

Nicola Seitz, Doktorandin am Lehrstuhl für Zoologie III (Tierökologie und Tropenbiologie), wurde von der Coimbra-Gruppe für das Finale des europäischen 3MT-Wettbewerbs am 1. Juni 2018 in Salamanca ausgewählt. Dabei geht es darum, in nur drei Minuten laiengerecht das Thema seiner Forschungsarbeit zu erklären. Im Finale tritt Seitz gegen drei Mitbewerber aus Tartu (Estland), Turku (Finnland) und Barcelona an. Im April hatte sie den Wettbewerb an der JMU gewonnen – hier der Bericht aus einBLICK. (<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/aktuell/einblick/single/news/mit-wildbienen-zum-sieg/>)

Marc Wiede, der an der Uni Würzburg „Modern China“ studiert, wurde im Rahmen des Asian International Model United Nations (AIMUN 2018) in Peking für sein Position Paper ausgezeichnet. In diesem Planspiel zur Arbeit der Vereinten Nationen geht es darum, ein Land in verschiedenen Komitees zu vertreten. Marc Wiede hält sich zurzeit mit 13 Kommilitonen in China auf. Die Würzburger absolvieren dort bis Ende Juli 2018 ihr integriertes Auslandssemester am European Chinese Language and Culture Programme (ECLC) an der Peking-Universität. Mehr Infos zur Auszeichnung gibt es auf der Homepage des ECLC: <https://eclc.eu/news/2018-04-09-eclc-student-wins-award-2018-aimun>

Dienstjubiläum 25 Jahre

Prof. Dr. **Kai Schuh**, Physiologisches Institut, am 02.04.2018